Dienstag, den 27. October.

Thorner Zeitung.

№ 252.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Madrid, 25. October. Die Gesandten Frankreichs, Portugals, England's und Preußens, überreichten heute dem Minister Lorenzana die Schreiben ihrer Regierungen, durch welche die provisorische Regierung anerkannt wird.

Olozaga geht in einer Special-Mission nach London und Paris.

Die Königin Isabella.

Die provisorische Regierung in Madrid hat die Dynastie der Bourbons des Thrones verlustig erklärt und damit jeder Hoffnung der Königin Isabella, wenigstens ihren Kindern die Herrschaft zu erhalten, ein Ende gemacht. Sie und die Ihrigen werden hinfort ihre Tage im Exil verleben müssen und wenn auch die mannigfaltigsten Wechselfälle in Spanien, dem Lande der chronischen Revolution, noch eintreten mögen, so ist es dennoch nicht wahrscheinlich, daß jemals wieder irgend eine Partei den Ansprüchen der Tochter Ferdinands VII. und ihrer Kinder das Wort reden wird. Selbst der Klerus und die geistliche Camarilla, deren unheilvollen Rathschlägen sie ihren Sturz verdankt, haben sie fallen lassen, wie man dies aus ihrer Weigerung, die baskischen Provinzen für sie aufzuwiegeln, erkennen kann und wenn die klericale Partei später, um den Einfluß auf die Regierung, dessen sie jetzt verlustig gehen wird, zurückzugewinnen, eine Gegenrevolution versuchen sollte, — was sie wohl noch einmal thun wird — so wird sie dem Zuge ihres Herzens folgen und nicht Isabella oder deren Sohn, sondern einen Nachkommen des Don Carlos als legitimen Herrscher über Spanien proclamiren. Diese traurige Erfahrung, selbst von denen aufgegeben zu sein, denen sie ihr Unglück verdankt, wird der Königin, wenn sie zurückdenkt an die Vergangenheit, den bittersten Schmerz bereiten und wird ihr wohl endlich die Augen öffnen über die Verblendung, in der sie sich unaufhörlich, allen ihren Interessen entgegen, auf dem reaktionären Wege weiter treiben ließ, der sie schließlich als Verbannte über die Grenze ihres Vaterlandes geführt hat. Sie war von jeher — und das darf man bei ihrer Beurtheilung jetzt, da sie gefallen, nicht vergessen — das blinde Werkzeug infamer Intriguen und Cabalen und wie groß auch die Fehler ihrer Regierung gewesen sind, so muß man doch sagen, daß viele von diesen Fehlern der Ausfluß der Sünden waren, die gegen sie selbst begangen worden sind. Nach dem alten salischen Gesetz, das die männliche Erbfolge festsetzt, besaß sie gar kein Recht auf den Thron, allein ihr Vater änderte die Thronfolgeordnung und bestimmte, daß sie, mit Uebergehung seines Bruders, des bisherigen berechtigten Thronfolgers, Don Carlos, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Christine, den Thron besteigen sollte. Damit vermachte er dem Lande einen siebenjährigen Bürgerkrieg, unter dessen verderblichen Einwirkungen sie in einem Labyrinth von Palastintriguen heranwachsen mußte, von ihren nächsten Verwandten hin- und hergezerrt, um dann endlich nach langen blutigen Kämpfen, die Spanien in seinen tiefsten Tiefen unterwühlt und seinen Wohlstand zertrümmert hatten, noch als Kind den Thron zu besteigen. Die Zustände, in denen sich damals das Land befand, hätten einer starken, reformatorischen Hand, die Kraft eines genialen Mannes bedurft, um aus dem Chaos wieder Ordnung zu schaffen und dem Staatsorganismus einen stetigen Gang aufzuerlegen; aber unter der Leitung einer in Aberglauben und Unwissenheit aufgewachsenen und von allen möglichen Hofränken umgebenen Frau konnte der stets von interessirten Parteien gemißbrauchte Einfluß der Krone die Lage nur verschlimmern und obwohl Spanien dem Namen nach ein constitutionell regiertes Land war und die Verfassung formell niemals beseitigt worden ist, so war es dennoch unter dem unaufhörlichen Wirrwarr der Parteikämpfe, der Intriguen der Camarilla, der Palastrevolutionen und der Militär-Aufstände, durch die sich ehrgeizige Generale an die Spitze der Regierung schwangen, um bald darauf wieder von ihren Nebenbuhlern verdrängt zu werden, schließlich dahin gekommen, daß das liberale Princip, das die Basis der Herrschaft der Königin hatte bilden sollen, und für das so lange gekämpft war, vollständig aus der Regierung ausgeschlossen und daß das Land dem crassesten Militärabsolutismus, der finstersten clericalen Reaction anheimgegeben war. Von der Mutter der Königin, der ränkesüchtigen Marie Christine, war der Grund dazu gelegt worden, denn um der Regierung ihrer Tochter oder vielmehr ihrem eigenen Einfluß einen festeren Halt zu geben, hatte sie einen Compromiß mit den Personen und Principien der carlistischen Partei herbeigeführt und den Thron ihrer Tochter mit jener bigotten und freiheitsfeindlichen Camarilla umgeben, von deren unheilvollen Rathschlägen dieselbe sich zu ihrem Verderben in allen ihren Handlungen hat leiten lassen. Indessen noch Schlimmeres hat sie ihr zugefügt. In einer Intrigue, die sie im Bunde mit Louis Philippe, dem damaligen König der Franzosen, gegen ihre eigene Tochter geschmiedet, hat sie dieselbe mit einem ihrer legitimistischen Vettern einem notorisch impotenten Menschen, vermählt, um dadurch ihrer jüngeren, an einen Sohn jenes Königs, den Herzog von Montpensier vermählten Tochter, respective deren Kindern die Thronfolge zu verschaffen.

Durch diese Perfidie ist jenes scandalöse Familienleben verursacht worden, das die Königin um alle Achtung bei ihren Unterthanen gebracht und ihren Namen in ganz Europa berüchtigt gemacht hat und ihr verdankt sie es, daß jetzt von der siegreichen Revolution ihren Kindern als Bastarden jedes Recht auf den Thron abgesprochen wird.

Deutschland.

Berlin, 25. October. Mit den moralischen Eroberungen Preußens geht's schlecht. Die Stimmung in unseren neuen Provinzen wird als eine sehr trübe geschildert; statt des gewünschten Assimilations-Prozesses verschärft sich das Widerstreben gegen die preußische Verwaltung, und dieses hat keinen andern Quell als die mannigfachen Mißgriffe, welche die Minister des Innern und des Cultus sich zu Schulden kommen lassen. Das Wort „Schonung der berechtigten Eigenthümlichkeiten" ist so viel gebraucht, aber gerade die berechtigtsten, die größten Vorzüge, welcher sich die neuen Landestheile vor den alten zu erfreuen hatten, sind schonungslos beseitigt worden, so waren z. B. dem Nassauer seine trefflichen Staats- und Communalschulen in ihrer vollkommenen Unabhängigkeit ein Gegenstand der Verehrung und Vorliebe. Da gab es einen weltlichen Schulreferenten, weltliche Seminardirektoren, ausgezeichnete Communalschulen. Nun ist in den zwei Jahren die gesammte Oberleitung des Schulwesens der Geistlichkeit überantwortet, und die Einführung der Confessionsschulen unter rein geistlicher Direction steht vor der Thür. Sollte denn die Regierung nicht wissen, daß sie ihren ärgsten Feinden damit eine gefährliche Waffe in die Hände giebt? Sollte sie nicht wissen, daß die klerikale Partei wie Ein Mann gegen Preußen und seine Dynastie in die Schranken tritt, wenn sie nur einen Zoll breit Oppositions-Terrain gewonnen hat? Freilich begegnen wir dieser „Großmuth" der Regierung, sich lieber ihren Feinden als ihren Freunden anzuschließen, auch auf andern Gebieten der Verwaltung. Im persönlichen Verkehr, in der Erweiterung von Aufmerksamkeiten und Ehrenbezeigungen, in Anstellungen und Beförderungen herrscht, wie der „K. Z." aus Nassau geschrieben wird, unter den aus Preußen importirten Beamten eine auffallende Begünstigung der partikularistischen und antinationalen Elemente vor. Auf wen will sich denn die Regierung in den neuen Provinzen eigentlich stützen? Die liberale Partei sieht sich, wenigstens in den inneren Fragen, immer weiter nach links gedrängt.

— In Betreff der Deckung des Defizits bemerkt die „Kreuzzeitung": Es scheint, daß das Ministerium den Gedanken an Zuschläge auf die direkten Steuern, an welche man in Regierungskreisen gedacht, „jetzt" aufgegeben hat und daß es bestrebt ist, „aus den verfügbaren Ativ-Kapitalien so viel zusammen zu bringen, als zur Ausgleichung des Staatshaushalts-Etats für 1869 nothwendig ist."

— Bekanntlich ist seit der Begründung des norddeutschen Bundes in Preußen das Prinzip aufgestellt, daß auch Angehörige anderer Staaten des Bundes bei der Besetzung der öffentlichen Aemter in der preußischen Monarchie zugelassen werden. Diesem

Grundsatz hat, wie offiziös mitgetheilt wird, der Kultus-Minister neuerdings auch auf die Prüfung der Kandidaten des höheren Schulamts Anwendung gegeben. Während nämlich das Prüfungs-Reglement vom 12. December 1866 bestimmte, daß die Zulassung nicht preußischer Kandidaten zu dieser Prüfung der vorherigen Genehmigung des Ministers bedürfen solle, setzt eine Verfügung des Kultusministers vom 14. d. M. fest, daß hinfort die aus einem anderen Staat des norddeutschen Bundes gebürtigen Kandidaten, wenn sie im Uebrigen den in dem Reglement festgestellten Bedingungen genügen, hinsichtlich ihrer Zulassung zur Prüfung wie die preußischen Kandidaten behandelt werden sollen.

— Ein Berliner Correspondent der „Bresl. Ztg." meldet als ganz bestimmt, daß das Zollparlament im nächsten Frühjahr wieder zusammentritt.

— Man sieht der Rückkehr des Präsidenten Delbrück erst zum Ende des Monats entgegen. Da auch die Abwesenheit des Bundeskanzlers von Berlin sich noch auf mehrere Wochen hinaus zu verlängern scheint, so werden voraussichtlich auch die Ferien des Bundesraths bis in den November hinein dauern. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Bundesrath nach seiner demnächstigen Einberufung nur zur Erledigung der wichtigsten Arbeiten eine kurze Session halten, und sich dann wieder bis zu dem Zeitpunkt vertagen wird, wo die Vorlagen für die nächste Reichstagssesion seine Thätigkeit in Anspruch nehmen.

— Wie bereits gemeldet, schweben in den verschiedenen Ministerien Berathungen wegen Ueberweisung von Provinzialfonds an die einzelnen Provinzen. Hierauf bezügliche Vorlagen sind in der nächsten Landtagssession jedoch nicht zu erwarten.

— Wie man an sonst gut unterrichteter Stelle erfährt, dürfen die Ernennungen eines Ober-Präsidenten der Provinz Preußen und eines Präsidenten der Regierung zu Danzig schon in kürzester Zeit erwartet werden. — Beide Stellen sollen nicht länger unbesetzt bleiben.

— Der „Danz. Ztg." wird mitgetheilt, daß der Abgeordnete Rechtsanwalt Roepell sein Mandat noch im Laufe dieses Jahres niederlegen werde.

Ausland.

Oesterreich. In Lemberg hat der dortige demokratische Verein in seiner Generalversammlung am 20. beschlossen: Erstens: Die Wiederherstellung Polens ist eine Nothwendigkeit im Interesse Oesterreichs und des europäischen Friedens. Zweitens: Galizien ist als Theil der ehemaligen polnischen Republik verpflichtet, den Nationalgeist zu pflegen und die Verbindung mit den polnischen Provinzen zu erhalten. Drittens: Das Verhältniß Galiziens zu den übrigen österreichischen Provinzen soll auf Grundlage des Föderativ-Princips hergestellt werden. Viertens: Im Kampfe mit den panslavistischen Tendenzen werden die Bestrebungen der Slaven zur selbstständigen nationalen Entwickelung unterstützt. Fünftens: Im Sinne des föderalistischen Princips verlangen wir eine Autonomie wie Ungarn.

Spanien. Eine von London abgegangene Depesche bringt eine Notiz, die in die Stellung der beiden Westmächte zu der spanischen Frage bedeutende Klarheit bringt. Das der Londoner Regierung nahestehende Blatt, der „Standard" meldet nämlich, daß ein Theil der Canalflotte zur Ueberwinterung nach dem Tajo abgehen werde. Nach der Ansicht des britischen Cabinets liegt somit die Entscheidung über die künftige Regierungsform Spaniens in Lissabon. Das heißt Lord Stanley ist für die Candidatur Ferdinand's, des Vaters des Königs von Portugal. Kaiser Napoleon sieht auf diese Candidatur scheel herab, weil sie ein britisches Werk ist, macht aber gute Miene zu dieser Wendung. Auch hat er in der That dem portugiesischen Gesandten, Marquis Pavia, der Paris vor drei Tagen verlassen hat, erklärt, daß die französische Regierung gleichfalls für die Erhebung Dom Fernando's auf den spanischen Thron sei.

Lokales.

Kommunales. Dem „Elb. Volksbl." wird von hier über die von der Königl. Regierung eingeforderte gutachtliche Auslassung der Stadtverordneten über die vom Herrn Chef unserer Polizeiverwaltung beantragte Erhöhung der Gehälter der executiven Polizeibeamten berichtet. Die Mittheilung schließt mit folgender Bemerkung: „Ref. kann aus Mangel an Sachkenntniß kein Urtheil darüber fällen, ob die Höhe der besagten Gehälter angemessen ist oder nicht. Ueber jede Zurückweisung von Eingriffen der Regierung in die communale Selbstverwaltung freut er sich, doch kann er nicht leugnen, daß gerade in Gehaltsfragen häufig eine Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit bei unsern Communen herrscht, welche diesem Eingreifen zuweilen den Charakter erlösender Liberalität verleiht. Auch bei unsern Lokalbehörden kommt wohl dergleichen vor, doch kann man ihnen im Allgemeinen wohl einen gesunden Sinn und guten Willen nachrühmen. Geht es mit Verbesserungen nicht immer sehr schnell, so kann man das gewiß nicht übel nehmen. Wenn der Herr Oberbürgermeister von der Nothwendigkeit seines Vorschlages so fest überzeugt ist und denselben mit Energie und Ausdauer verfolgt, so sollte man meinen, er hätte der Regierung nicht bedurft um ihm in nicht allzu später Zeit die Genehmigung der Collegien zu verschaffen."

— **Schulwesen.** Der „Danz. Ztg." wird von hier folgende Thatsache zur „Warnung" mitgetheilt: „Es kommt nur zu häufig vor, daß Lehrer, wenn sie von einer Lehranstalt zu einer anderen übergehen, sich nicht eine Sicherheit über die Anrechnung der bis dahin zurückgelegten Dienstjahre bei etwaiger Pensionirung geben lassen. Nun bringt das bei höheren Lehranstalten Königlichen Patronats keinen Nachtheil, weil die Staatsbehörde die an andern Anstalten — auch communalen — zugebrachten Dienstjahre grundsätzlich in Anrechnung bringt. Dagegen können Lehrer, welche nach einer Reihe von Dienstjahren in gutem Glauben, daß ihnen diese einst angerechnet werde, sich an Anstalten städtischen Patronats berufen lassen, wo es zu ihrer Pensionirung kommt, sich bitter getäuscht sehen, indem lange nicht alle Magistrate den vom Staate aufgestellten und ihnen dringend empfohlenen Grundsatz angenommen haben. Ein trauriges Beispiel dieser Art liegt gegenwärtig hier vor. Schon vor einem Jahre wurde der älteste Lehrer des hiesigen Gymnasiums, welcher durch bloßen Stellenvertausch von einem K. Gymnasium an diese Anstalt übergesiedelt ist, dienstunfähig und wurden mit seiner Zustimmung die Einleitungen zu seiner Pensionirung getroffen. Da aber die Anstalt sich zwar eine Königliche nennt, jedoch weder rein Königlich, noch rein städtisch ist, sondern ein aus Stadt und Staat gemischtes Patronat hat — die Zuschüsse zur Unterhaltung der Anstalt und so auch zum Pensionsfonds sind zwischen Stadt und Staat nach dem Satze von $\frac{4}{7}$ und $\frac{3}{7}$ statutarisch geregelt — so trat nun hier der Fall ein, daß der Staat die 18 an andern Lehranstalten zugebrachten Dienstjahre bei der Pensionsberechnung in Ansatz brachte, das hiesige Patronat jedoch, in welchem zwei städtische Vertreter neben einem Königlichen sitzen, jene Dienstjahre nicht berücksichtigte. Da die städtischen Vertreter trotz wiederholten Mahnungen der Königl. Behörde bei ihrem Grundsatze beharren und nicht mehr, als die 20 am hiesigen Gymnasium zugebrachten Dienstjahre in Anrechnung bringen wollen, so that endlich die Stattsbehörde ein Gleiches und zog auch ihre schon offerirte Competenz von $\frac{3}{7}$ für jene 18 Jahre zurück. Es erniedrigte sich somit der Pensionsatz von 600 Thlr. auf ca. 400 Thlr. Natürlich protestirte der betr. Lehrer dagegen und in Folge dessen ist nun das Zwangsverfahren der Pensionirung gegen ihn in Aussicht gestellt worden. Solches geschieht in Thorn, wo die städtischen Behörden in neuester Zeit zwei Beamte des Magistrats nicht nur mit dem ganzen Gehalte, sondern auch mit ihren persönlichen Zulagen zur Ruhe gesetzt haben, wo seit geraumer Zeit kaum ein städtischer Beamter pensionirt worden, ohne daß über den dem Dienstalter zustehenden Pensionssatz bedeutend hinausgegangen wäre.

— **Zur Verminderung der katholischen Festtage.** Nachdem die Provinzialstände von Posen mit 40 gegen 3 Stimmen über die Petition zur Verringerung der katholischen Feiertage in dortiger Provinz (namentlich wegen Ueberfülle derselben während der Erntezeit) zur Tagesordnung übergegangen sind, um sich in kirchliche Angelegenheiten nicht unmittelbar einzumischen, hat der Erzbischof von Gnesen-Posen, Graf Ledochowski, die Sache in die Hand genommen und bereits einen darauf bezüglichen und in die Vorprüfung eingehenden Erlaß an die Diöcesan-Geistlichkeit gerichtet.

— **Feuer.** In Schönsee brannte am 22. d. Mts. wie uns von dort mitgetheilt wird, der Gaststall und ein kleiner Stall des Gastwirths Großmann vollständig nieder. Das massive Wohnhaus, welches mit dem Gaststalle in unmittelbarer Verbindung stand, rettete die energische Thätigkeit der Löschmannschaften und die umsichtige Leitung des Spritzenschlauchs durch den Kaufmann Neuhoff. In Folge dessen ist der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft eine erhebliche Mehrausgabe erspart worden. Aus der Mittheilung ersehen wir noch, daß die Aufrechthaltung der Feuerlöschordnung daselbst sehr Viel zu wünschen übrig läßt. — Am 22. hielt der Verweser des hiesigen Landrathamts, der Königl. Reg. Assessor Herr John eine gründliche Revision der versicherten Gebäude ab und strich mehrere derselben ganz, resp. theilweise aus der Feuerkasse.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Zur Eisenbahn Posen-Thorn ist bei Inowraclaw der erste Spatenstich geschehen. Auf der Strecke von dieser Stadt bis zum Broniewicer-See sind zur Zeit 5 Schachtmeister mit ca. 100 Mann beschäftigt.

— **Lotterie.** Bei der am 24. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf Nro. 31,498. 1 Gewinn von 10,000 Thlrn. auf Nro. 66,798. 2 Gewinne von 2000 Thhrn. fielen auf Nro. 9292 und 14,341.

38 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nro. 851. 7929. 8272. 10,233. 10,650. 10,707. 25,423. 32,659. 35.767. 36,823. 37,749. 38,151. 38,545. 44,860. 44,922. 45,882. 47,899. 61,656. 51,830. 53,677. 55,870. 59,600. 69,577. 70,202. 70,744. 70,796. 72,284. 76,755. 78,580. 79,533 80,025. 81,545. 82,166. 82,907. 88,659. 91,182. 91,215 und 94,930.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

— **Deutscher Handelstag.** In der Nachm Sitzung am 21. d. kamen noch zur Berathung: Erreichung günstigerer Bedingungen für den Güterverkehr auf Eisenbahnen, Errichtung von Handelsgerichten und Verbesserungen im Konkursverfahren. Die Versammlung trat fast durchgehends den Vorschlägen des bleibenden Ausschusses bei. Um $5\frac{1}{4}$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen, nachdem sich der Handelstag noch auf Anfrage des Präsidenten für eine Verlängerung der Sitzungen auf einen vierten Tag ausgesprochen hatte und auf morgen, Donnerstag, die Wahl des Ausschusses sowie der für den nächsten Zusammentritt zu bestimmenden Stadt anberaumt war.

— An dem von der hiesigen Kaufmannschaft den Mitgliedern des Handelstages am 21 d. gegebenen Feste bei Kroll nahmen 400 Personen Theil (darunter die Minister Graf Itzenplitz, Frhr. v. d. Heydt, Graf Eulenburg und mehrere Diplomaten). Der Vorsteher der Kaufmannschaft von Berlin Geh. Commerzien-Rath Conrad brachte ein Hoch auf die Fürsten der Zollvereinsstaaten aus und gedachte besonders des Königs von Preußen, als des Trägers der Präsidialmacht. Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt brachte ein Hoch auf den Handelstag aus, der das Verdienst habe, das Zollparlament vorbereitet zu haben und dem die Aufgabe geworden, wichtige Zollparlamentsgeschäfte vorzubereiten. Wenn der Handelstag das Wohl des Ganzen im Auge behalte, ohne Rücksicht auf einzelne Gewerbszweige oder Territorien, so werde er zum Segen Deutschlands wirken.

In der Sitzung am 22. d. Mts. wurden von den Gegenständen der Tagesordnung die Nro. 6 u. 7, und 8 (Markenschutz, Stempelsteuer und Versicherungswesen) erledigt; die Anträge des Ausschusses wurden mit unwesentlichen Modifikationen angenommen. (Vergl. hinten den ausführlichen Sitzungsbericht.) — In den Ausschuß wurden gewählt: Reincke (Altona), Liebermann (Berlin), Dr. Soetbeer (Hamburg), Dr. Weigel (Kassel), Hertel (Augsburg), Müller (Stuttgart), Wiesenfeld (Barmen), Moser (Bremen), Eisenstuck (Chemnitz), Stahlberg (Stettin), Zuckschwerdt (Magdeburg), Dr. Meyer (Breslau), Stephan (Königsberg), Moll (Mannheim) und v. Sybel (Düsseldorf). Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

In der vierten und letzten Sitzung am 23. d. Mts. wurde über die Zuckerzollfrage verhandelt. Die Mehrheit entscheidet sich für einen Antrag, der die Fabriksteuer und Gleichstellung der Besteuerung empfiehlt.

— **Die Weinlese in Frankreich** wird in diesem Jahre auf höchstens 60 Millionen Hectoliter geschätzt, ist quantitativ gegen die beiden Jahre 1865 und 1866 zurückgeblieben, gegen das erstere um 8 gegen das letztere um 4 Millionen Hectoliter. Im Vergleich zum Vorjahr 1867 zeigt sich dagegen ein Mehrwachsthum von ungefähr 5 Mill. Hectoliter.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 26. Oktober. cr.

	Schluß matt.
Fonds.	
Russ. Banknoten.	$84\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%.	$66\frac{5}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner.	$79\frac{3}{8}$
Oesterr. Banknoten.	$88\frac{1}{8}$
Italiener.	$52\frac{3}{4}$
Weizen:	
Oktober.	69
Roggen:	höher.
loco	$57\frac{1}{4}$
Oktbr.	59

Oktbr.-Novbr.	$55^7/_9$
Frühjahr	$51^1/_2$
Rüböl:	
loco	$9^7/_{12}$
Frühjahr	$9^2/_3$
Spiritus:	höher.
loco	$18^1/_2$
Oktober	$18^7/_{12}$
Frühjahr	$16^5/_6$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 26. Oktober. Russische oder polnische Banknoten $84^3/_8$ – $84^5/_8$ gleich $118^1/_2$—$118^1/_6$.

Danzig, den 24. Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—99 Sgr., hochbunt feinglasiger 132 — 137 pfd. von $93^1/_2$ — 96 Sgr. dunkel- und hellbunt 130—136 pfd. von $87^1/_2$ — 95 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 134—139 pfd. von 87—89 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von $66^1/_2$ — 68 Sgr p. $81^5/_6$ Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 58—$61^1/_2$ Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 120 von 59 — 63 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 71 — 73 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 38—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 24. Oktober.

Weizen loco 62 — 74, Oktober $72^1/_2$, Frühj. 68.

Roggen, loco $56^1/_2$—$57^1/_2$ Oktober $57^1/_2$, Ok.-Nov. 55 Frühjahr 51.

Rüböl, loco $9^1/_4$, Br. Oktb. 9, April-Mai $9^5/_{12}$.

Spiritus loco $17^7/_{12}$, Ok. $17^1/_4$, Frühjahr $16^1/_8$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 25. Oktober. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 8 Strich. Wasserstand — Fuß — Zoll

Den 26. Oktober. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll 9 Strich. Wasserstand — Fuß 2 Zoll.u. 0.

Das Post-Dampfschiff **Saxonia Capitain Kier** von der Hamburg-New Yorker-Linie ist nach einer Reise von nur 15 Tagen am 20. Oktbr. wohlbehalten in Havanna angekommen.

Inserate.



Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein Mann, der pensionirte Lehrer **C. W. Stach** in einem Alter von 47 Jahren.

Thorn, den 26. Oktbr. 1868.

E. Stach, geb. Grundies.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft heute d. 25. d. früh um $6^1/_2$ Uhr nach kurzem Krankenlager unser geliebte Gatte, Vater und Bruder, der Restaurateur **Edmund Peters** in seinem noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags den 28. d. um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener abgepfändeter Gegenstände, sowie der Nachlaß-Sachen verstorbener Stadtarmen und der im Krankenhause verstorbenen Personen steht ein Auctionstermin am

Donnerstag, den 29. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

im großen Rathhaussaale vor dem Herrn Kämmerei-Kassen-Buchhalter Schwartz an, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 23. Oktober 1868.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Da in der auf Mittwoch, den 28. cr anberaumten Sitzung die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von Stadtverordneten nicht anwesend war, so ist zur Erledigung der damaligen Tagesordnung eine neue Sitzung auf

Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr festgesetzt.

Thorn, den 23. October 1868.

Der Vorsteher Kroll.

Auction.

Dienstag, den 27. Oktbr. c. und an den folgenden Tagen von Morgens 10 Uhr ab werde ich im Hause Breite- und Butterstr.-Ecke Nro. 90 mehrere Stand Betten versteigern.

W. Wilckens Auctionator.

Wichtig für Bäcker.

Gegen ein mäßiges Honorar wird von mir ein Recept zur Fabrikation von Hefe mitgetheilt. Beim Selbstgebrauch kostet die Hefe nichts. Prospectus sowie Atteste von Bäckern, Aerzten, Chemikern **und der hiesigen Ortsbehörde** werden auf franco Anfragen, franco und gratis eingesandt.

Burgsteinfurt in Westphalen.

Rudolph Veltrup.

Liebig's Fleisch-Extract, Extractum Carnis Liebig. Der Liebig's Extract of Meat Company, Limited London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Umschriften der beiden Professoren **Baron J. v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer** befinden muß.

Detailpreise:

pr. 1 engl. Pfd.-Topf 3 Thlr. 25 Sgr.
pr. $^1/_2$ engl. Pfd.-Topf 1 Thlr. 28 Sgr.
pr. $^1/_4$ engl. Pfd.-Topf 1 Thlr. — Sgr.
pr. $^1/_8$ engl. Pfd.-Topf — Thlr. 16 Sgr.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:

Friedrich Schulz
A. Mazurkiewicz } in Thorn.

Apotheker **Styller** in Strasburg.

Joh. Rieser aus Zell in Tyrol.

Ich empfehle mein großes Lager von

Glacé-, Wildleder-, Buchskin- und Casimir-Handschuhen

in großer Auswahl

zu billigen Preisen.

Seidene Binde-Shlipse von 4 Sgr. ab; Knoten 4 Sgr.; Schleifen 5 Sgr.; Cravatten in großer Auswahl; Gummi-Tragebänder, seidene Cachenés für Herren; die so schnell vergriffenen zurückgesetzten schwarzen Glacées für Damen zu $7^1/_2$ und 10 Sgr. sind wieder auf Lager.

Verkaufslokal Hôtel de Copernicus parterre.

Gogoliner Kalk

empfing und offerirt billigst **A. Haupt.**

In der Nacht vom 15. auf 16. d. Mts. ist mir im Gasthause des Herrn **Droese** in Thorn eine silberne Cylinderuhr gestohlen worden; dieselbe war kennbar: auf dem Zifferblatte ist etwas von dem Weißen abgekratzt worden, und besaß eine Springfeder; die obere Platte sprang leicht vom Drücken auf, da die Feder sehr lose war.

Ich warne Jedermann vor Ankauf und wer mir zur Wiedererlangung solcher verhilft, erhält eine Belohnung.

Joseph Faustmann jun., in Gollub.

Medicinische Berichte. Wichtig für Leidende.

Der Badearzt zu Ischl, Herr Dr. J. Hirschfeld, bringt in seiner medicinischen Zeitung, „Der Cursalon" Nr. 12, nachfolgenden Artikel im Textthil. Wir bevorworten denselben mir der kurzen Bemerkung, daß die Aerzte in den Bädern der Diätetik ein bedeutungsvolles Moment einräumen; als die wichtigsten Heilnahrungsmittel sind von einigen Tausend Aerzten die ächten Johann Hoff'schen Malzfabrikate in der großen Mehrzahl der Badeanstalten bereits eingeführt worden. Der Fabrikort ist Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. Der Artikel lautet wie folgt: „Noch nie haben Fabrikate, die in unserer Zeit zu Heilzwecken das Licht der Welt erblickt haben, solche Epoche gemacht, wie die Hoff'schen, weder im Kreise des Weltpublikums, noch im Kreise der Wissenschaft; aber es hat auch noch niemals Fabrikate gegeben, die so allseitig benutzt werden konnten und, was die Hauptsache ist, die ihren Wirkungen und ihren Stoffen nach so allgemein bekannt sind. Jeder im Publikum weis genau, was er für sein Geld erhält; ob dies auch bei andern Fabrikaten der Fall ist, wird sich jeder selbst sagen können. Seit zwanzig Jahren hat der Fabrikant mit seinen Malzerzeugnissen vielen Segen in der Menschheit bewirkt; die Produkte haben sich immer und immer weiter verbreitet, der Gebrauch wächst täglich, das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier verdrängt den englischen Porter aus Deutschland immer mehr, die Malz-Gesundheitschokolade wird den feinsten französischen Chokoladensorten sogar in Frankreich selbst vorgezogen, auch die andern Erzeugnisse, dieß Malz-Kräuter-Seifen und Malz-Pommaden, haben bereits ein auserlesenes Publikum gewonnen. — **Alles das giebt den Maßstab für die Güte der Fabrikate und gleichzeitig für die Thatsache, daß von allen ähnlich genannten Fabrikaten keines dem Hoff'schen gleicht.** — Möge daher das Publikum fortfahren, mit Zuversicht der Hoff'schen Fabrikate sich zu bedienen, sei es zu seinem Wohlbehagen und Vergnügen, sei es zur Conservirung und Wiederherstellung der Gesundheit!" Wir fügen ein Schreiben hinzu: Samariterstift Craschnitz, 22. September 1868. Herzlichen Dank für die zur Stärkung der kleinen armen blöden Kinder dienende Malz-Gesundheitschokolade. Graf **von der Recke-Volmerstein.** — Alt-Ranft, 11. Septbr. 1868. Bitte um Sendung Ihres heilsamen Malz-Chocoladen-Pulvers. **B. Gräfin v. Hacke, geb. v. Flemming.**

Die Niederlage befindet sich in Thorn bei **R. Werner**.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**, durch **die Jury der Weltausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel**, ist zu haben bei

R. Werner in Thorn.

Damen, in Kreuzstich- und Perlenstickerei geübt, finden dauernde Beschäftigung bei **Koennecke & Co.** in Berlin, Köllnischer Fisch-Markt 5.

Vorschuß-Verein zu Thorn.

General-Versammlung

im Schützenhause, Dienstag den 27. October 8 Uhr Abends.

Tagesordnung: 1) Rechnungsbericht pr. III. Quartal; 2) Abänderung der Verwaltungskosten; 3) Bericht über den Genossenschaftstag zu Leipzig; 4) Ausschluß von Mitgliedern.

Herrmann Schwartz. A. F. W. Heins. M. Schirmer.

Neueste Respiratoren

empfiehlt **Hermann Elkan,** am Markt.

Um mit einigen älteren Sachen aus unserm

Tapisseriegeschäft

zu räumen, haben wir einen Ausverkauf derselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen eröffnet und findet derselbe

täglich von 3 Uhr Nachmittags ab

in unserem Geschäftslokale statt.

Geschwister **Krantz.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Herrn **C. Bader** in Berlin eine Niederlage seiner, täglich frisch zugehenden gebrannten **Caffee's** übernommen habe und offerire dieselben im Preise von 10 bis 16 Sgr. pr. Pfd. Gleichzeitig mache auf den beliebten gesiebten Stücken-Caffee, pro Pfd. 5 Sgr. aufmerksam.

Joseph Wollenberg,
Culmerstraße Nr. 40/41.

Butterstraße Nro. 90.

Pelzwaaren

jeder beliebigen Sorte, insbesondere vollständige

Damen-Garnituren, Herren-Garderoben, Herbst- und Wintermützen

empfehle in großer Auswahl.

Bestellungen in allen diesen Artikeln werden prompt und sauber angefertigt.

Adolph Cohn, Butterstr. 90.

Aechte Christiania-Anchovis

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Neue Datteln, Feigen, Prünellen, Traubenrosinen, Schaalmandeln und Maronen empfingen und empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Kieler Sprotten bei

L. Dammann & Kordes.

Petroleum in Fässern und kleineren Quantitäten. **Petroleumlampen,** in den modernsten Façons. Neue Zusendungen zu Berliner Fabrikpreisen **en-gros & en-détail.** Küchengeräthe in verzinntem Eisenblech, Weißblech, Zink, Kupfer. Messingwaaren, sowohl in Wirthschafts- als Baugegenständen unter Garantie empfehle ich zu billigsten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Kleemann.

Alle Kranke

können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

Dr. Werners neuer Wegweiser

zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.

6. Auflage. Preis 6. Sgr

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „Neuer Wegweiser" führt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen in Thorn bei **Ernst Lambeck.**



Zu dem enorm billigen Preise von nur 30 Thlr. empfiehlt Unterzeichneter Nähmaschinen zum Familiengebrauch, auch ihrer Größe und Stärke wegen für Schneider und Mützenmacher sehr brauchbar. Die Maschine ist elegant und einfach gebaut; für alle Arbeiten und Stoffe eingerichtet und wird durch Treten mit großer Leichtigkeit bewegt.

Es stehen einige zur gefälligen Ansicht bereit bei Herrn **C. S. Petersilge,** Breitestraße und Herrn Töpfermeister **Knak,** Kleine Gerbergasse. Sämmtliche abzugebende Maschinen sind vollständig erprobt und wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt.

Später, nach längerem Gebrauch nöthig werdende Ergänzungstheile, sowie alle zur sofortigen Benutzung erforderlichen Artikel werden ebenfalls geliefert von

C. Sommer.

20,000 Paar Glacee-, Gems-, Hirschleder-, Militair-, Pelz-, und Buckskin-Handschuhe für Erwachsene und Kinder von 5 Sgr. an empfiehlt die

Handschuh-Fabrik

von

C. F. Fischer aus Berlin.

Verkaufsstelle: Am Rathhause, vis-à-vis Herrn **Körner.**

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl 10 Sgr.

Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser),

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie,**
Hoflieferanten.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Große Capitalienverloosung

am 11. und 12. November cr.

Größter Gewinn event.

90,000 Rthlr.

der kleinste Gewinn deckt vollkommen den Einsatz.

Hierzu empfehle (keine Promessen) wirkliche Originalloose

1/1 **Original à 6 Thaler**
1/2 „ à **3** „
1/4 „ à **1 1/2** „

Prospecte gratis. Originalloose werden gegen Rimesse oder Nachnahme nach allen Gegenden hin versandt.

Listen, Renovationsloose und Gewinngelder werden sofort nach der Ziehung franco unter Berechnung abgeschickt durch

Elsas & Seligmann,

Haupt-Collecteure.

Bank und Wechselgeschäft

Hamburg.



Lilionese,

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe, Garantirt, Allein ächt bei **Robert Götze** in Thorn.

Tapeten und Borduren

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Ph. Elkan, Nachfolger.

Original-Staats-Prämien-Loose

sind überall gesetzlich zu spielen gestattet!

Hoffnung macht uns kummerlos, Jedem blüht das große Loos.

Pr. Thlr. 100,000

als höchster Gewinn

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 4000, 3 a 3000, 2 a 2500, 5 a 2000, 13 a 1500, 105 a 1000, 146 a 400, 200 a 200, 285 a 100 12550 a 47 u. s. w.

enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt ist.**

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 10. November d. J.

findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Orig.-Staats-Loos kostet 4 Thlr. pr. Crt.
1 halbes do. „ 2 „ „
1 viertel do. „ 1 „ „

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glücks hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direct an

Gebrüder Lilienfeld.

Banquiers in Hamburg.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich durch den hiesigen Magistrat als Gesinde-Vermietherin am hiesigen Orte angestellt bin, und bitte mich mit Aufträgen zu beehren; meine Wohnung ist Bäckerstraße Nr. 226, 2 Treppen hoch.

Laura Wolff,
geb. **Kutschke.**

Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend, empfehle ich mich vom heutigen Tage als Vermietherin für weibliche Personen und bitte in Zukunft mich mit gefl. Aufträgen beehren zu wollen.

Emilie Makowska,
Miethsfrau, Gerechte Straße Nr. 123.
Firma: **St. Makowski.**

Eine gute Schänkerin k. sich m. b. **St. Makowski.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**